



Presseinformation

Wiesbaden, den 3. Mai 2012

Landestierschutzbeauftragte fordert bundesweites Verbot von gewerblichen Reptilienbörsen

Gestern wurde in Brüssel eine wissenschaftliche Untersuchung veröffentlicht, die sich eingehend mit Reptilienbörsen in Europa beschäftigt.

Für die Untersuchung von Phillip C Arena, Catrina Steedman, Clifford Warwick: „AMPHIBIAN AND REPTILE PET MARKETS IN THE EU: AN INVESTIGATION AND ASSESSMENT“ begutachteten die drei international renommierten Wissenschaftler im Jahr 2011 Terrarienbörsen in Deutschland, Spanien und Großbritannien. Nach Auffassung der Wissenschaftler wurde die Mehrheit der ausgestellten Tiere in einer Weise behandelt, die Tierquälerei gleich kommt. Veterinäre, die für die Kontrolle der Veranstaltungen zuständig gewesen seien, hätten tierschutzrelevante Missstände nicht erkannt.

Die hessische Tierschutzbeauftragte Martin fordert deshalb endlich ein Verbot gewerblicher Reptilienbörsen.

„Schon 2010 hatte eine Veröffentlichung namhafter deutscher Tierschutzorganisationen auf die vielfältigen Missstände hingewiesen, leider hat der Bund bislang daraus keine Konsequenzen gezogen und ein Verbot auf den Weg gebracht“, so Martin heute in Wiesbaden.

Die Veröffentlichung legt neben den Tierschutzaspekten auch eindringlich die gesundheitlichen Risiken solcher Börsen, insbesondere für Kinder und immunsuppressive Menschen dar. Die

Landestierschutzbeauftragte wird auch deshalb in Kürze einen Flyer zu „Salmonellose bei Reptilien“ herausbringen.

Auch sehen die Wissenschaftler in Reptilienbörsen ein erhebliches Risiko hinsichtlich der Einschleppung sog. „Neozoen“. Invasive nicht heimische Arten stellen nämlich eine große Bedrohung für die natürliche Biodiversität Europas dar.

Aus Sicht von Martin gilt es nun, endlich für die Bundesregierung zu handeln und gewerbliche Reptilienbörsen zu verbieten.

Der Bericht und der Flyer können bei der Landestierschutzbeauftragte unter tierschutz@hmuelv.hessen.de angefordert werden.
